DIE ALBANISCHEN TANZLIEDER IN BYRON'S CHILDE HAROLD.

Lord Byron hat in der anmerkung zur 32. stanze des zweiten gesanges seines Childe Harold einige proben albanischer volkspoesie mitgeteilt, die er in der umgegend von Athen, wo bekanntlich noch heute die landbevölkerung fast ausschliesslich albanisch ist, durch einen des schreibens kundigen hat aufzeichnen lassen. Er bemerkt dazu: 'As a specimen of the Albanian or Arnaout dialect of the Illyric, I here insert two of their most popular choral songs, which are generally chanted in dancing by men or women indiscriminately. . . . . It is to be observed, that the Arnaout is not a written language: the words of this song, therefore, as well as the one which follows, are spelt according to their pronounciation. They are copied by one who speaks and understands the dialect perfectly, and who is a native of Athens'. Ein versuch, diese kleinen strophen herzustellen und zu verstehen, ist meines wissens nur einmal gemacht worden, nämlich von Xylander in seinem buche 'Die Sprache der Albanesen oder Schkipetaren' (Frankfurt a. M. 1835) s. 145 ff. Da aber Xylander das Albanische wesentlich nur aus einer übersetzung des Neuen Testaments kannte, ist er nicht gelungen. Nur ganz wenige worte hat er richtig verstanden, einige falsch, die meisten gar nicht.

Ich finde noch an einem andern orte eine erwähnung der Byron'schen texte. Ludwig Steub erzählt in seinen 'Bildern aus Griechenland' (Leipzig 1841), I 160 bei der schilderung seines besuches auf der von Albanesen bewohnten insel Hydra: 'Es erregte ein freudiges erstaunen, als ich einst in einer gesellschaft von Hydräern die dem zweiten gesange von Childe

Harold angehängten albanesischen lieder vorwies. Man ging gleich darüber, sie zu lesen und zu erklären, fand aber, wie herr hauptmann von Xylander, dass sie entweder unrichtig niedergeschrieben, oder durch druckfehler entstellt sein müssen, denn unter allen diesen distichen war kein einziges, das ungezwungen einen annehmbaren sinn gegeben hätte'. Diese tatsache macht dem scharfsinne der trefflichen bewohner von Hydra keine sonderliche ehre. Denn, wie sich gleich herausstellen wird, die lieder sind durchaus nicht so fehlerhaft aufgezeichnet, dass nicht ein der sprache kundiger beim lauten vorlesen wenigstens zum teil sie hätte verstehen können.

Zu dem hier mitgeteilten versuche einer herstellung und übersetzung dieser textproben bin ich zunächst durch Doctor Nerutos-Bey in Ramleh bei Alexandrien veranlasst worden, einen aus Griechenland gebürtigen Albanesen, der mir vor längerer zeit bereits seine lesung dieser zweizeiler, mit ausschluss der letzten, mitteilte. Ich habe sie mit vielem vorteil benutzt, wenn ich auch an einigen stellen von ihr abzuweichen genötigt war. Die liedchen gehören sämtlich der gattung kleiner, zweizeiliger improvisationen an, von denen Dr. Reinhold in seinen 'Noctes pelagicae' (Athen 1855) eine ganze menge mitgeteilt hat. Auffallender weise findet sich grade von den Byron'schen liedern dort keines; denn wenn auch diese aus der umgegend von Athen, die Reinhold's von den inseln stammen, so weiss man doch, wie diese zweizeiler sonst auch übers meer wandern. Ich selbst habe in den dörfern Attikas mehrere solcher distichen aufgezeichnet, unter denen sich ebenfalls keines der Byron'schen findet. Byron hat die siebzehn distichen als stropfen zweier grösserer lieder betrachtet, von denen das erste zehn, das andere sieben enthält. Es ist ihm nicht entgangen, dass die beiden letzten sich in ihrer metrischen form von den übrigen unterscheiden: 'I believe the two last stanzas, as they are in a different measure, ought to belong to another ballad'. In wirklichkeit handelt es sich hier überhaupt um keine 'ballads'; die zweizeiler werden beim tanz an einander gereiht, ohne dass der inhalt der einzelnen ihre verknüpfung immer sonderlich rechtfertigt. Das metrum der ersten fünfzehn ist eine trochäische tetrapodie, entweder vollständig (6. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15?) oder mit unterdrückung der letzten senkung (1. 2. 3. 4. 5. 7. 10); die beiden letzten zeigen

das mass, das unter dem namen des politischen verses in der neugriechischen volksdichtung weit verbreitet ist, den fünfzehnsilbigen, nach der achten silbe mit einer cäsar versehenen jambischen vers, Es ist kein zweifel, dass hier lediglich eine nachahmung griechischer volksdichtung vorliegt; auch die trochäischen dimeter werden in den griechischen zweizeiligen improvisationen verwendet, wenn auch weniger häufig als der politische vers, und sind der echten, nationalen albanischen volkspoesie fremd. Aehnlich bedienen sich die Albanesen Süditaliens der kunstvollen formen italienischen volksgesanges für ihre lieder.

Ich stelle im folgenden die bei Byron vorliegende überlieferung und meine herstellung einander gegenüber, und ebenso die Byron'sche übersetzung der meinigen. Für die schreibung des Albanesischen verweise ich auf meine 'Albanesische Grammatik' (Leipzig 1888) § 1. Den zweizeilen habe ich, abweichend von Byron, fortlaufende nummern gegeben.

1.

<i>Bo, Bo, Bo, Bo, Bo, Bo,</i>	<i>Bo bo bo, bo bo bo,</i>
<i>Naciarura, popuso.</i>	<i>na tš arura, po pušó.</i>
Lo, Lo, I come, I come; be thou	Bobobo, bobobo,
silent.	Siehe, ich bin gekommen, sei
	nun still.

Anm. *bo* ist interjectionell. Es kommt in einem ähnlichen liede in Reinholds Anthologie s. 20, 12 vor: *haide ho, e bo bo bo!*

2.

<i>Naciarura na civin</i>	<i>na tš arura, na tšɛ vin;</i>
<i>Ha pen derini ti hin.</i>	<i>hape dɛrenɛ tɛ hin.</i>
I come I run; open the door	Siehe ich bin gekommen, siehe
that I may enter.	ich komme;
	öffne die Thür, dass ich hinein-
	gehe.

Anm. Der 'unbestimmte vokal,' den ich mit *ɛ* bezeichne, wird von Byron oder seinem gewährsmann als *i* geschrieben. Das *n* von *ha pen* ist zu *derini* zu ziehen: *nderini* für *dɛrenɛ* erklärt sich wohl daraus, dass der schreiber, der native of Athens, ein Grieche war, der gewohnt war, die seiner sprache fehlende anlautende media *d* durch *vr* zu schreiben. Ebenso ist aufzufassen in 3 *uderi*, Druckfehler für *nderi*; 8 *udo gia* = *ndogia*; 17 *udi* = *ndi*, *udorini* = *ndorini*, *udiri* = *ndiri*.

3.

Ha pe uderi escrotini
Ti vin ti mar servetini.

Open the door by halves, that
 I may take my turban.

hape dere e škrétene,
te vin' te mař šervétene.

Oeffne die thür, die unglück-
 selige, dass ich komme, mein
 kopftuch zu nehmen.

Anm. by halves ist sicher ein misverständniss. *šervete*, lehnwort aus frz. *serviette*, ist 'tuch,' das ja auch als turban verwendet werden kann, wie bei den ärmeren volksklassen der Türkei.

4.

Caliriotē me surme
Ea ha pe pse dua tive.

Caliriotēs with the dark eyes,
 open the gate, that I may
 enter.

Kaliriotē me surmē,
ea, hap, pse dua te vē.

Mädchen mit den geschwärzten
 augenwimpern, komm, öffne,
 denn ich will gehen.

Anm. Was ich über *Caliriotē* in meinem Etymologischen Wörterbuche der alb. Sprache s. 167 f. gesagt habe, scheint mir heute nicht mehr sicher. Man kann dem worte vielleicht gerecht werden, ohne die gewaltsame änderung in *Kuluriotē* vorzunehmen. Die alte berühmte quelle *Καλλιρρόη*, noch heute *Kalirói* genannt, südlich vom Olympieion, ist häufiges steldichein von frauen und mädchen, die dort wasser holen oder wäsche waschen. Nach dem zeugnisse von Hobhouse (vgl. unten) *Travels* II, 434 führten damals (1809/10) griechische frauen in der nähe der quelle *Kalirói* eine bestimmte art tänze aus. Also ist *Caliriotē* wol 'Mädchen von *Kalirói*.'

5.

Buo, Bo, Bo, Bo, Bo,
Gi egem spirta esimiro.

Lo, Lo, I hear thee, my soul.

bo bo bo, bo bo bo,
gegēm, špirt e zemer o.

bo bo bo, bo bo bo,
 ich höre, o (meine) seele und
 (mein) herz.

6.

Caliriotē vu le funde
Ede vete tunde tunde.

An Arnaout girl, in costly garb,
 walks with graceful pride.

Kaliriotē, vure funde
eđē vete tunde-tunde.

Mädchen, du hast quasten an-
 gelegt und gehst schaukelnd
 daher.

7.

*Caliriot me surme
Ti mi put e poi mi le.*

Caliriot maid of the dark eyes,
give me a kiss.

*Kaliriot me surmé,
ti me puð e poi me l'ē.*

Mädchen mit den geschwärzten
augenwimpern,
du küsst mich und dann ver-
lässt du mich.

Anm. Aehnlich bei Reinhold s. 23,4: *vášeza, garufaliá, kuš te puði, pra te l'a?* 'O mädchen, du nelke, wer hat dich geküsst und dann verlassen?' Byron's Griechen hat die zweite zeile gar nicht verstanden.

8.

*Se ti puta citi mora
Si mi ri ni veti udo gia.*

If I have kissed thee, what
hast thou gained? My soul
is consumed with fire.

*se te puða, tše te mora?
zëmerene vete doða.*

Wenn ich dich küsste, was
habe ich dir genommen?
(mein) herz allein habe ich
verbrannt.

9.

*Va le ni il che cadale
Celo more, more celo.*

Dance lightly, more gently, and
gently still.

*vá'ene hil'ke kada'e,
tšel'-o moré, moré tšel'-o.*

Den tanz führe langsam,
du feiner herr, du feiner herr.

Anm. Dr. Nerutsos fasst *tšel'o* als eigennamen. Das ist wol nicht richtig. *tšel'* bedeutet 'zugänglich, mann von welt' (Etym. Wörterbuch s. 446), und dazu stimmt Byrons gently. *moré* wird bei der anrede an männer gebraucht.

10.

*Ptu hari ti tirete
Ptu huron cia pra seti.*

Make not so much dust to
destroy your embroidered
hose.

*p'uhuri te bérète,
p'uhurón tsaprazète.*

Der staub wird dir gemacht
(aufgewirbelt);
du bestaubst (deine) schnüren-
besätze.

Anm. Die erste zeile habe ich mit möglichstem anschlusse an Byron's text emendiert. 'Ich werde gemacht' heisst allerdings sonst *benem* oder *behem*; doch ist ein *berem* nach dem participium *beré* denkbar. Oder etwa: *te tirete*? der staub (bestaubt) das ganze, er bestaubt deine schnürenbesätze. Dr. Nerutsos will herstellen: *p'uhurove tirkete* (besser *tirkete*) 'du hast deine gamaschen bestaubt,' was mir mit rücksicht auf die überlieferung und übersetzung bei Byron etwas gewagt vorkommt.

11.

*Ndi sefda tinde ulavossa
Veltimi upri vi lofsa.*

I am wounded by thy love,
and have loved but to scorch
myself.

*nde sevdá tende u-l'avosa,
véteme u-pervel'ofša.*

In der liebe zu dir habe ich
mich verwundet;
mich selbst habe ich versengt.

12.

*Ah vaisisso mi privi lofse
Si mi rini mi la vosse.*

Thou hast consumed me! Ah,
maid! thou hast struck me
to the heart.

*A váizez-o, me pervel'ofše,
zémerene me l'avosc.*

O mädchen, du hast mich ver-
sengt,
das herz hast du mir ver-
wundet.

13.

*Uti tasa roba stua
Sitti eue tulati dua.*

I have said I wish no dowry,
but thine eyes and eye lashes.

*U te šaše ŕoba z dua,
site e vétulate dua.*

Ich sagte dir, kleider will ich
nicht,
deine augen und augenbrauen
will ich.

14.

*Roba stinori ssidua.
Qu mi sini vetti dua.*

The accursed dowry I want
not, but thee only.

*ŕoba stin orji s i dua,
kürmezene vete dua.*

Kleider — sie seien verwünscht
— will ich nicht;
deinen körper allein will ich.

Anm. *stinori* ist ngr. ὁ τὴν ὀργή. *s* = 'nicht,' in 13 *z* vor der Media. *i* ist anaphorisches Pronomen der 3. plural accusativ, auf *ŕoba* bezüglich.

15.

*Qurmini dua civilem
Roba ti siarmi tildi eni.*

Give me thy charms, and let
the portion feed the flames.

*kürmene dua tše vel'en,
ŕöbate ziarmi t' i djekíe.*

Deinen körper will ich, der
viel wert ist;
die kleider soll das feuer ver-
brennen.

Anm. Die strophe ist nicht in ordnung. Die verbesserung *tše vel'en* rührt von Dr. Nerutsos her. Aber es kann nicht richtig sein, dass die erste zelle männlich, die zweite weiblich ausgeht. Das *l* in *tildi* ist ein merkwürdiger zusatz, der auch in 16 in *tiltati*, 17 in *cilti* und *talti* wiederkehrt.

16.

Utara pisa vaisisso me simi rin u l' ayapisa, vâizezo, me zé-
ti hapti meren te haptē,

Eti mi bire a piste si gui den- e ti me bere, âpiste, si ñe
droi tittati. dendró te ðate.

I have loved thee, maid, with Ich habe dich geliebt, mädchen,
 a sincere soul, but thou hast mit aufrichtigem (eigentlich
 left me like a withered tree. 'offenem') herzen, und du
 hast mich gemacht, treulose,
 zu (eig. 'wie') einem trockenen baume.

Anm. *r* in *utara pisa* erklärt sich leicht aus der aussprache des griech. *γ*. *âpiste* ist gr. *ἀπιστε*. *δενδρόν*, auch im Griechischen Attikas so betout, ist besonders der Oelbaum. *gui* druckfehler für *gni*.

17.

Udi vura udorini udiri cicova nde vura dorene ndere tsitsate,
cilli mora tše te mora?

Udorini talti holhna u ede cai- doren e ðate hol'ka u edē kai-
moni mora. mone mora.

If I have placed my hand on Wenn ich meine hand zwischen
 thy bosom, what have I deine brüste gelegt habe,
 gained? my hand is with- was habe ich dir genommen?
 drawn, but retains the flame. Die hand habe ich verdorrt
 (versengt)herausgezogen und
 verbrennung habe ich davon
 getragen.

Anm. *tsitsate* weicht von *cicova* stark ab, aber ich weiss sonst keinen rat. *kaimone* acc. von *kaimó* = ngr. *καίμος*.

Das griechische original dieser strophe finde ich in einem volksliede, das in den *Χιακά Ἀνάλεκτα* von Kanellakis (Athen 1890) s. 24 veröffentlicht worden ist:

Ἄν ἔγγισα ὅς τὸν κόρπον σου, εἶντα ῥερα, εἶντα πῆρα;
παίρνω τὰ χέρια ἀδειανὰ καὶ τὴν καρδίᾳ καμμένη.

Auch der reisebegleiter Byron's auf seiner orientreise im jahre 1809, John Hobhouse, später Lord Broughton, dem der vierte gesang des Childe Harold gewidmet ist, hat einige albanische fragmente in Attika aufgezeichnet, die er in seinem reisewerke mitteilt, in wesentlich schlechterer, stark angli-sierender orthographie (Travels in Albania and other provinces of Turkey in 1809 and 1810. By the Right Hon. Lord Broughton. A new edition. London 1858. Vol. II, p. 433).

Ich theile hier anhangsweise ihre verbesserte gestalt mit:

1.

<i>De vdeksa tema kquash be gropa</i>	<i>ndë vdekša, të më kësë</i>
<i>targalissa</i>	<i>mbe gropa t' argal'ise,</i>
<i>Tete coombeesema bundi temu</i>	<i>të të kumbisem bende,</i>
<i>pustrosh me sissa.</i>	<i>të më puštrōš me sise.</i>
If I die a virgin, bury me	Wenn ich sterbe, nimm mich
under your couch.	auf in das grab deines web-
When you go to your repose,	stuhles, damit ich dir zur
I shall rest beneath your	seite lehne, damit du mich
bosom.	mit deinem busen bedeckst.

2.

<i>Vdekea athe me savanosna</i>	<i>vdeka eđë më savanosne</i>
<i>A pastai me metasnosa.</i>	<i>e pastáj më metanosne.</i>
I am dead, and they have	Ich starb, und sie haben mich
wrapped me in my winding-	in das sterbekleid gewickelt,
sheet;	und dann haben sie für mich
Now it is they sorrow for my	gebetet.
death.	

3.

<i>Vdekea athe de klish me kialn</i>	<i>vdeka eđë ndë kl'iše më kalne</i>
<i>A pastai rovne të kliagn.</i>	<i>e pastáj riñe të kl'añe.</i>
I am dead, and they have	Ich starb, und sie brachten
borne me to the churchyard;	mich in die kirche,
there they have begun their	und dann setzten sie sich um
lamentation.	zu weinen.

GRAZ, im Februar 1892.

GUSTAV MEYER.